

Pressemitteilung:

Geld sparen durch kostengünstige Mobilität und schonende Verkehrsführung - Stellungnahme des VCD Elbe-Heide zur angespannten finanziellen Situation der Hansestadt Lüneburg

Lüneburg, 15. Juli 2025

Die Hansestadt Lüneburg kann sich langfristig im Bereich Mobilität und Verkehrsinfrastruktur finanziell nachhaltiger aufstellen. Kluge Investitionen und Maßnahmen mit der richtigen Lenkungswirkung gestalten den Verkehr in Lüneburg neu und können in Zukunft Kosten sparen. Die Stadtkasse kann im Bereich Straßen-, Brückenbau und -sanierung entlastet werden. An anderer Stelle können die Einnahmen erhöht werden. Dafür muss Verkehr reduziert, verlagert und umgeleitet werden. Das gelingt mit baulichen Maßnahmen und finanziellen Anreizen.

Am 18. Juli tagt die Sondersitzung des Finanzausschusses der Hansestadt Lüneburg. Grund ist eine neu bekannt gewordene Finanzlücke von mehreren Millionen Euro im Haushalt. Es wird nicht leicht, Einsparmöglichkeiten zu finden, die nicht zu Lasten von sozialen, kulturellen und ökologischen Aspekten gehen. Die Parteien sind hier gefordert, nachhaltige Finanzentscheidungen für die Stadt zu treffen.

Lüneburg gibt jährlich mehrere hunderttausend Euro für die Straßeninstandhaltung und -sanierung aus. Trotzdem kommt die Stadt kaum hinterher, Schlaglöcher auszubessern.

Die Straßen sind hohen Belastungen ausgesetzt – insbesondere durch PKW- und Schwerlastverkehr. Je geringer diese Belastungen sind, desto kleiner der Instandhaltungs-Aufwand. Das lässt sich physikalisch auch leicht nachvollziehen: Nach dem Vierte-Potenz-Gesetz kann geschätzt werden, dass – je nach angenommener Achslast – ein LKW mit 40 Tonnen die Straße mehr als 10.000 mal so stark belastet wie ein PKW. Ein PKW belastet die Straße wiederum mehr als 10.000 mal so stark wie ein Fahrrad.

Hier besteht die Möglichkeit, Ausgaben einzusparen:

Um die Verkehrsinfrastruktur zu schonen, sollte der Anteil an zurückgelegten Wegen zu Fuß oder mit dem Fahrrad deutlich steigen und der für Autos sinken – das heißt: Lüneburg muss eine Stadt werden, in der die Menschen gerne immer mehr Wege zu Fuß mit dem Fahrrad oder dem Bus zurücklegen. Es müssen Anreize geschaffen werden, dass das Auto weniger benutzt wird. Dadurch verringert sich auch die benötigte Verkehrsfläche.

Der PKW-Durchgangsverkehr sollte gebündelt und aus Wohngebieten herausgehalten werden. LKW-Durchgangsverkehr sollte konsequent über die Ostumgehung geführt werden.

„Lüneburg profitiert mittel- und langfristig auch finanziell durch die Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel – u. a. durch einen Rückgang des jährlichen Sanierungsaufwands“, sagt Astrid Völzke vom VCD Elbe-Heide.

Zusätzliche Einnahmen kann die Stadt generieren, indem sie Parkgebühren erhöht. Laut Felix Manzke, Geschäftsführer von Lüneparken, sind die städtischen Parkhäuser defizitär. Statt hier das Verkehrsmittel

Auto zu bezuschussen, sollten die Parkhäuser mindestens kostendeckend sein. Auf den Süzwiesen sollte Parkraumbewirtschaftung durch die Stadt eingeführt werden. Bereits 2018, also vor sieben Jahren, wurde ein Ratsbeschluss für die Erstellung eines Konzepts zur Bewirtschaftung der Süzwiesen beschlossen [<https://ratsinfo.stadt.lueneburg.de/bi/to020.asp?TOLFDNR=37644>]. Dieser Beschluss wurde bis heute nicht umgesetzt. Auch das Parken am Straßenrand sollte verteuert werden. Die letzte Änderung der Preise an den Parkscheinautomaten entsprach in etwa lediglich einer Anpassung an die allgemeine Preisentwicklung der letzten Jahre. Hier wurde die Gelegenheit verpasst, für Einnahmen für die Hansestadt Lüneburg zu sorgen und eine Lenkungswirkung hin zu für die Stadt kostengünstigeren Verkehrsmitteln zu erzeugen.

„Es ist sozial und ökologisch ungerecht, wenn Parken zulasten der Allgemeinheit subventioniert wird. Will man Mobilität sozial gestalten, wäre eine Vergünstigung des ÖPNV für Menschen mit wenig oder ohne Einkommen die Maßnahme der Wahl. Es ist angesichts der knappen Haushaltskasse nicht zu erklären, wieso ausgerechnet das Parken in Lüneburg subventioniert wird“, sagt Jonas Korn vom VCD Elbe-Heide.

Die oft als Gegenargument eingebrachte Kfz-Steuer sowie die Energiesteuer beim Tanken erzeugen keine direkten Einnahmen für Lüneburg, da sie Bundessteuern sind. Ihre Summe ist zudem ein Bruchteil dessen, was für den Straßenbau jedes Jahr ausgegeben wird – gerade auch in Kommunen.

Im Angesicht der kurzfristigen Sparzwänge ist es wichtig, dass Lüneburg mittel- und langfristig eine finanziell nachhaltige Verkehrsinfrastruktur bekommt. Es ist niemandem geholfen, wenn die Stadt jedes Jahr viel Geld in den Straßenunterhalt steckt und die Qualität der Verkehrswege trotzdem weiter nachlässt.

Der Verkehrsclub Deutschland ist ein Umweltverbund, der sich für eine ökologisch und sozial nachhaltige Mobilität einsetzt. In den Landkreisen Harburg, Lüneburg und Uelzen ist der VCD Elbe-Heide tätig.